



Von Hans-Jürgen Brunnengräber

RETTUNGSDIENST Parteilose Wähler Lorsch fordern mehr Engagement der Stadt beim Umzug

LORSCH - Die Umsiedlung des DRK vom Standort auf dem ehemaligen Feuerwehrgelände in der Stadtmitte rückt näher. Noch vor den Haushaltsberatungen soll das Thema in den parlamentarischen Ausschüssen diskutiert werden. Favorisiert wird ein Standort in der Dieterswiese, unweit des neuen Feuerwehrgeländes.

In der Frage der Finanzierung kristallisiert sich eine Mehrheit heraus, die auf eine deutlich höhere Bezuschussung hinauslaufen könnte als zunächst veranschlagt. Befürworter einer solchen Lösung sprechen von einer Sonderstellung des DRK. „Der ehrenamtliche Dienst am Nächsten im Rettungswesen ist nach Ansicht der PWL höher zu bewerten als eine allgemeine Vereinsarbeit im Sport oder in der Kultur. Das DRK-Lorsch ist auf selber Stufe wie die Freiwillige Feuerwehr Lorsch zu sehen“, sagt beispielsweise der PWL-Fraktionsvorsitzende Rudi Häusler. Ähnliche Signale gibt es bereits aus Kreisen von CDU, SPD und Grünen.

Egal ob im Einsatz als First Responder, bei der Unterstützung von städtischen Veranstaltungen und Vereinsfesten im Sanitätsdienst, bei der Ausrichtung von Blutspende-Terminen oder Erste-Hilfe-Kursen – stets sei das Lorscher DRK präsent, bekräftigte auch PWL-Fraktions-Vize Christian Walter bei einer Spendenübergabe an den DRK-Ortsverband Lorsch. Unter dem Motto „60 Jahre und kein bisschen leise“ hatte die PWL im Rahmen des Kommunalwahlkampfes die Lorscher Bürgerinnen und Bürger zu „Weck, Worscht und Woi“ eingeladen und ihr Jubiläum gefeiert. Der Erlös wurde aufgerundet, so

dass eine Spende von 300 Euro übergeben werden konnte. Diese soll zur Anschaffung eines neuen DRK-Mannschaftstransportwagens verwendet werden.

Doch nicht der Ersatz für ein nach 22 Dienstjahren ausgemustertes Auto ist das drängendste Problem der DRK-Ortsgruppe Lorsch, sondern die Standortsuche für ein neues Domizil. Darüber gibt es auch Gespräche mit der Verwaltung. „Wir setzen auf eine sachliche und vernünftige Lösung“, sagte Lorsch's DRK-Ortsvereinsvorsitzender Klaus Jäger. Dass sich auch der Lorsch'scher Ehrenbürgermeister eine schnelle Lösung wünscht, ist ein offenes Geheimnis.

In der mittelfristigen Finanzplanung der Stadt sind für das kommende Jahr 145 000 Euro an Investitionsmitteln ausgewiesen. 75 000 Euro sollen als Eigenmittel vom DRK kommen. Diesen Eigenanteil sieht die PWL mit gemischten Gefühlen. Das DRK Lorsch sei nicht in der Lage, eine Summe dieser Größenordnung aufzubringen, zumal es sich bei den genannten Zahlen nur um „grobe Hausnummern“ handle und der Finanzbedarf sicherlich höher sei. „Wir sehen es als Verpflichtung der städtischen Gremien, sich hier finanziell stärker einzubringen und eventuelle Fördermittel zu ermitteln. Auch den Kreisverband des DRK Lorsch sehen wir hier in der Pflicht“, lautet die Position der parteilosen Wähler.

Bleibender Eindruck von einem Gespräch

Die PWL habe sich in ihrem Wahlprogramm für die Findung und Finanzierung eines adäquaten neuen Standortes für das DRK ausgesprochen. Mit dessen Vertretern wurde gesprochen. „Was unsere Fraktionsmitglieder an diesem Termin am nachhaltigsten beeindruckt hat, ist der Einsatzwille und die gelebte Kunst der Improvisation um – trotz teilweise stark eingeschränkter Möglichkeiten – am aktuellen Standort einsatzfähig und leistungsfähig zu bleiben“, sagte Walter.

Der rasche Umzug des Roten Kreuzes sei auch deshalb nötig, „damit endlich realistische Planungen für eine neue Nutzung des ehemaligen Feuerwehrgeländes erfolgen können“, forderte Walter.

- **DIE PWL**

Die Parteilosen Wähler wurden 1956 aus den Reihen Lorsch'scher Handwerker und Gewerbetreibender gegründet. Bei den Gemeinderatswahlen im selben Jahr kamen die Freien Wähler auf 796 Stimmen oder 17,1 Prozent. Seit 1985 teilten sich die Parteilosen Wähler Lorsch und Grüne die Rolle der dritten Kraft in der Kommunalpolitik. Bei der Kommunalwahl am 6. März übersprang die PWL erstmals die 20-Prozent-Marke. Sie landete hinter CDU und SPD auf Rang drei. Die PWL ist mit acht Abgeordneten in der Stadtverordnetenversammlung (37 Sitze) vertreten. Sie stellt zwei von neun ehrenamtlichen Stadträten. (grä)